

---

Jahreskonferenz Risk Governance der Universität Siegen

# Risk Disclosure Governance in der DZ BANK Gruppe

Siegen, 9. Oktober 2013

Dieter Weber, DZ BANK AG, Risikocontrolling

# Inhalt

1. Problemstellung: Dysfunktionalität der Offenlegungsanforderungen
2. Lösungsansatz
  - Etablierung einer Risk Disclosure Governance
  - Operationalisierung durch die Offenlegungsrichtlinie
  - Gesetzliche Anforderungen
3. Umsetzung in der DZ BANK Gruppe
  - Organisation und Struktur der Offenlegungsrichtlinie
  - Rahmenbedingungen der Offenlegungsrichtlinie
  - Ausgewählte Komponenten der Offenlegungsrichtlinie

# Inhalt

## 1. Problemstellung: Dysfunktionalität der Offenlegungsanforderungen

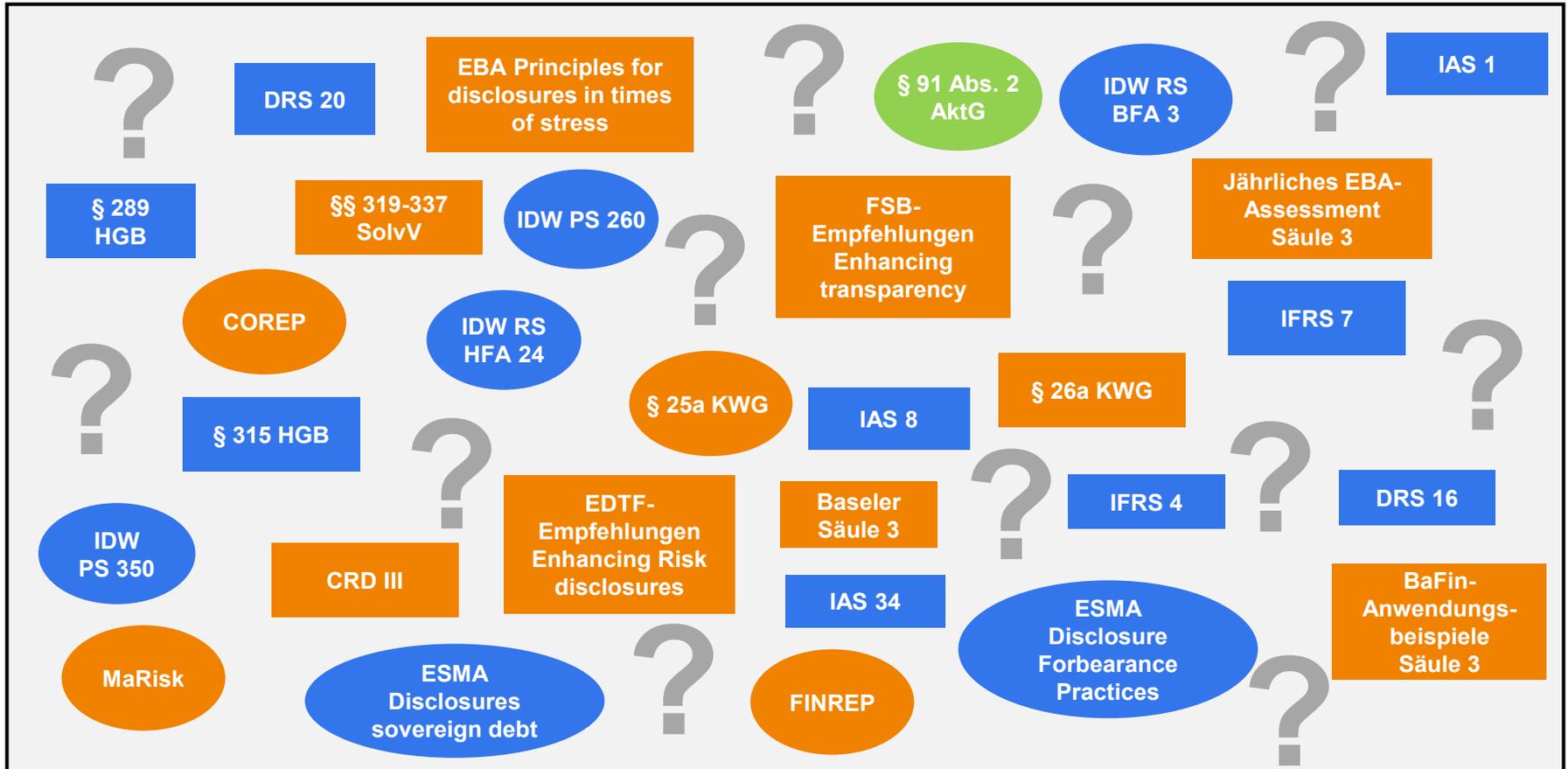
## 2. Lösungsansatz

- Etablierung einer Risk Disclosure Governance
- Operationalisierung durch die Offenlegungsrichtlinie
- Gesetzliche Anforderungen

## 3. Umsetzung in der DZ BANK Gruppe

- Organisation und Struktur der Offenlegungsrichtlinie
- Rahmenbedingungen der Offenlegungsrichtlinie
- Ausgewählte Komponenten der Offenlegungsrichtlinie

# Umfang und Komplexität des Normengefüges – „Disclosure Jungle“



Unmittelbare  
Offenlegungsanforderungen

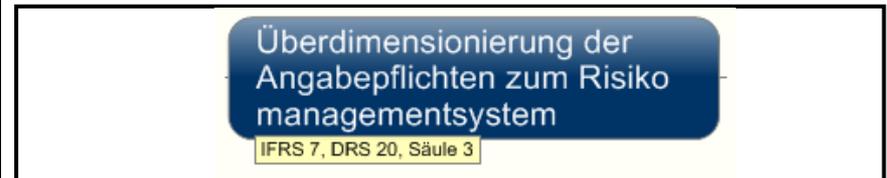
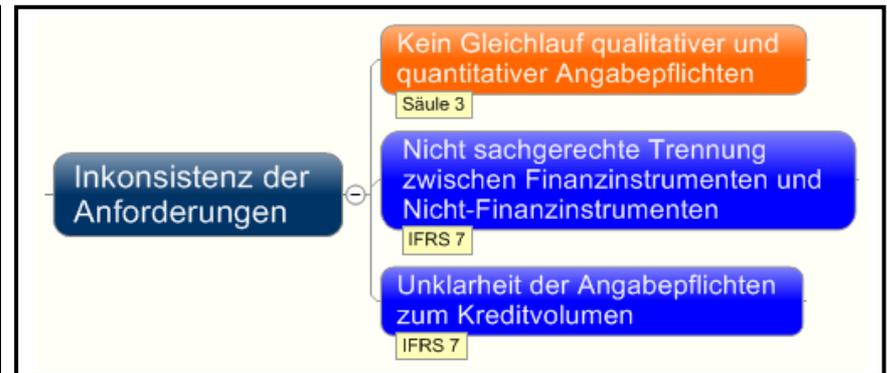
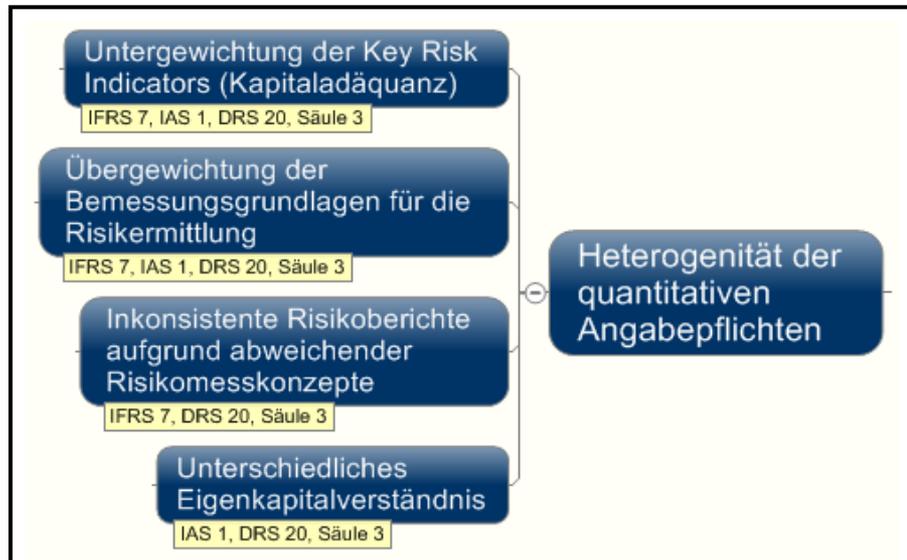
Mittelbare  
Offenlegungsanforderungen

Farbcode-Legende

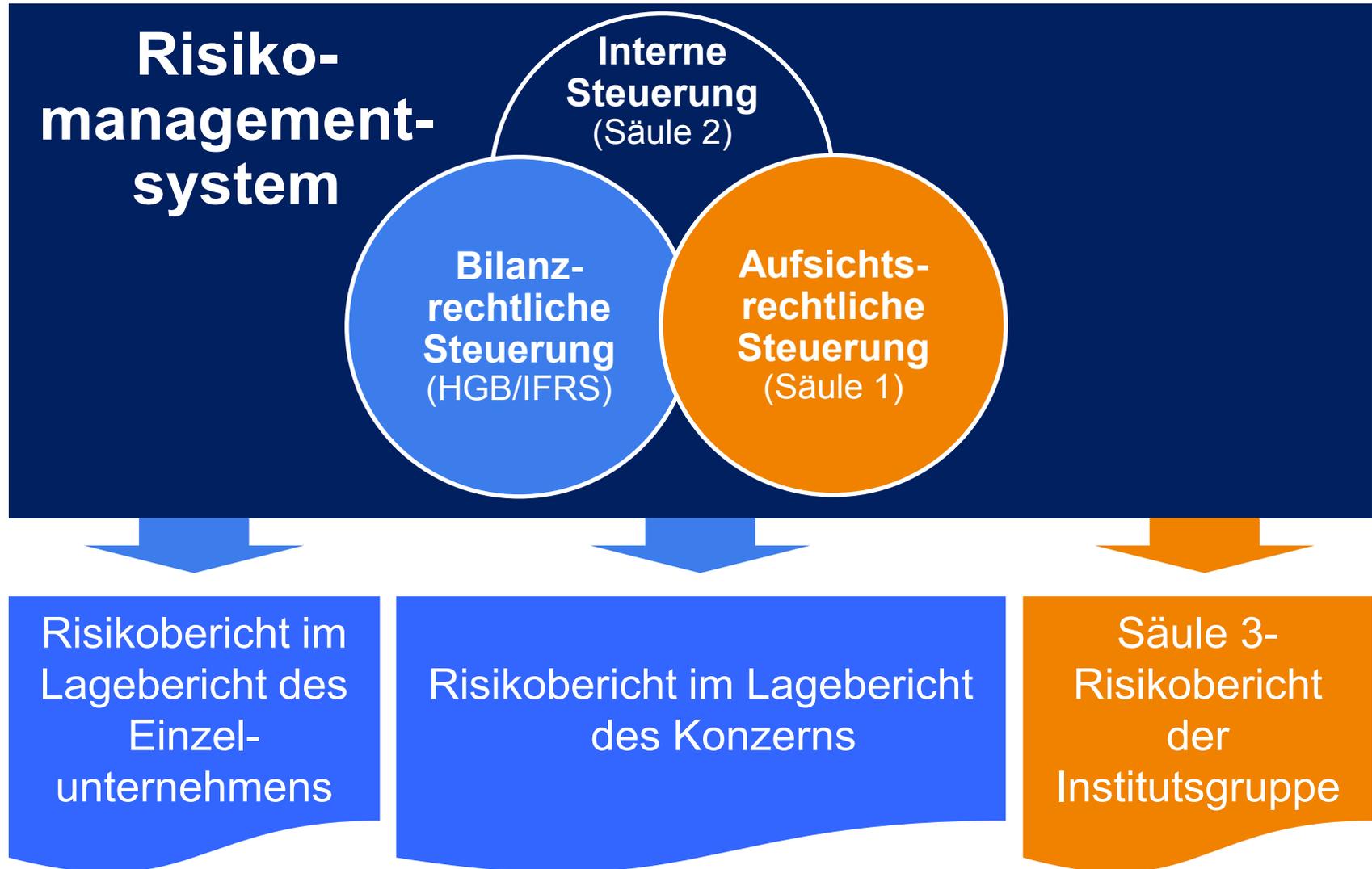
- Bilanzrecht
- Aufsichtsrecht
- Gesellschaftsrecht

Rechtsbereichs-  
übergreifend /  
interne Steuerung

# Dysfunktionalitäten der Regularien



# 3 Steuerungskreise – 2 Berichtssysteme – 1 Risikomanagementsystem



# Konsequenzen für die Berichtspraxis (deutsche Banken 2012)

Erheblicher Umfang risikobezogener Angaben (Hälfte der Finanzpublizität), verteilt auf verschiedene Berichtsmedien

(Zahlenangaben = Seitenumfang)	Risikoangaben im Jahresfinanzbericht (JFB)		Aufsichts- rechtlicher Risikobericht (AR)	FSB-Bericht (Verbrief- ungen)	Summe	Anteil Risiko an Finanzpublizität (JFB+AR+FSB)
	Konzern- lagebericht	Konzern- anhang				
BayernLB	48	–	60	–	<b>108</b>	<b>41%</b>
Commerzbank	47	1	90	–	<b>138</b>	<b>38%</b>
Deka	30	–	26	–	<b>56</b>	<b>28%</b>
Deutsche Bank <sup>1)</sup>	172	–	–	–	<b>172</b>	<b>37%</b>
DZ BANK <sup>2)</sup>	74	2	48	–	<b>124</b>	<b>56%</b>
Helaba <sup>2)</sup>	38	4	80	–	<b>122</b>	<b>48%</b>
Hypo Real Estate	43	3	98	–	<b>144</b>	<b>76%</b>
HSH Nordbank	41	–	101	31	<b>173</b>	<b>50%</b>
KfW	21	–	39	–	<b>60</b>	<b>33%</b>
LBBW	55	1	72	31	<b>159</b>	<b>54%</b>
NordLB	41	–	60	–	<b>101</b>	<b>39%</b>
<b>Durchschnitt</b>	<b>55</b>	<b>1</b>	<b>61</b>	<b>6</b>	<b>123</b>	<b>46%</b>

1) Konzernlagebericht einschließlich aufsichtsrechtlicher Risikobericht

2) Konzernlagebericht einschließlich Chancenbericht

# Zwischenfazit: Notwendigkeit eines internen Frameworks

## Problemstellung

Komplexität und Inkonsistenz der Offenlegungsanforderungen



## Herausforderung

Sicherstellung einer hochwertigen und gleichzeitig  
gesetzeskonformen risikoorientierten  
Kapitalmarktkommunikation auf der Grundlage dysfunktionaler  
externer Rahmenbedingungen



## Lösung

Schaffung eines adäquaten Ordnungsrahmens für  
die externe Risikoberichterstattung

# Inhalt

## 1. Problemstellung: Dysfunktionalität der Offenlegungsanforderungen

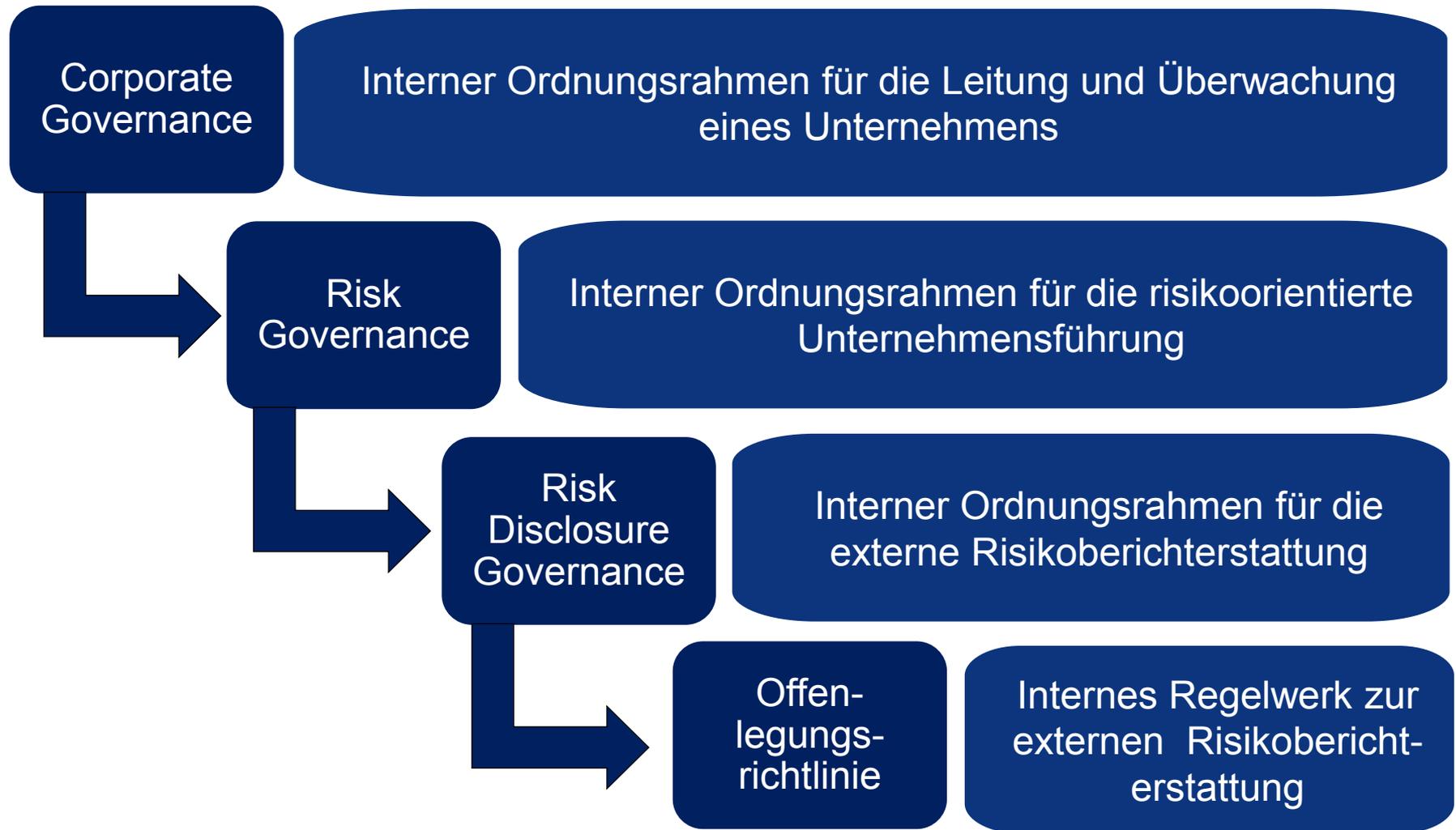
## 2. Lösungsansatz

- **Etablierung einer Risk Disclosure Governance**
- Operationalisierung durch die Offenlegungsrichtlinie
- Gesetzliche Anforderungen

## 3. Umsetzung in der DZ BANK Gruppe

- Organisation und Struktur der Offenlegungsrichtlinie
- Rahmenbedingungen der Offenlegungsrichtlinie
- Ausgewählte Komponenten der Offenlegungsrichtlinie

# Von der Corporate Governance zur Offenlegungsrichtlinie



# Elemente der Corporate Governance mit Bezug zur OL-Richtlinie<sup>1)</sup>

## ➤ Organisationsverantwortung (unmittelbar maßgeblich)

*“The board has ultimate responsibility for the bank’s business, risk strategy and financial soundness, as well as for **how the bank organises and governs itself.**”*  
(Principle 1: Board’s overall responsibilities)

*“The board and senior management are responsible for the preparation and fair presentation of **financial statements**, unless the law says otherwise, in accordance with applicable accounting standards in each jurisdiction, as well as the establishment of effective internal controls related to **financial reporting.**”* (Principle 9)

## ➤ Interne Risikokommunikation (mittelbar maßgeblich)

*“Effective risk management requires **robust internal communication** within the bank about risk, both across the organisation and through reporting to the board and senior management.”* (Principle 8: Risk management and internal controls)

*“To enhance the effectiveness of **the risk committee**, it should receive formal and informal communication from the bank’s risk management function and CRO”*  
(Principle 3: Board's own practices and structure)

1) Vgl. Basel Committee on Banking Supervision: Principles for enhancing Corporate Governance, Oktober 2010

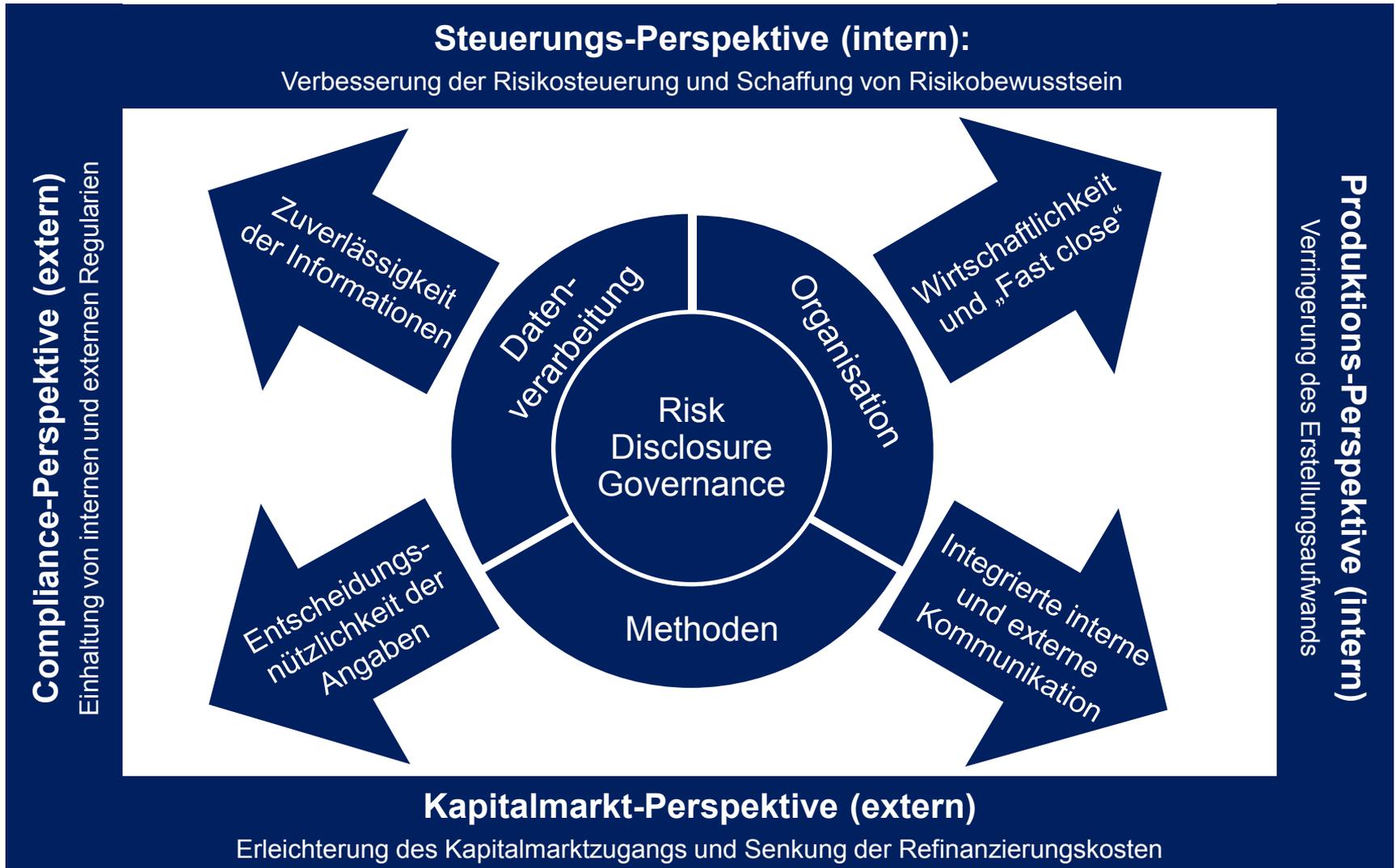
# Elemente der Risk Governance mit Bezug zur OL-Richtlinie<sup>1)</sup>



1) Vgl. European Banking Authority: Guidelines on Internal Governance (GL 44), 27.09.2011, S. 10f.

2) Vgl. a.a.O., S. 36

# Komponenten, Wirkungen und Ziele der Risk Disclosure Governance



# Inhalt

## 1. Problemstellung: Dysfunktionalität der Offenlegungsanforderungen

## 2. Lösungsansatz

- Etablierung einer Risk Disclosure Governance
- **Operationalisierung durch die Offenlegungsrichtlinie**
- Gesetzliche Anforderungen

## 3. Umsetzung in der DZ BANK Gruppe

- Organisation und Struktur der Offenlegungsrichtlinie
- Rahmenbedingungen der Offenlegungsrichtlinie
- Ausgewählte Komponenten der Offenlegungsrichtlinie

# Offenlegungsrichtlinie als Mittel zur Zielerreichung (1/3)

## Compliance- Perspektive (extern)

- Grundlage für eine vollständige und systematische Bestandsaufnahme der Offenlegungsanforderungen sowie für die regelmäßige Angemessenheitsprüfung der externen Risikoberichte.
- Minimierung des operationellen Risikos der Non-Compliance mit externen Offenlegungsanforderungen.
- Schutz des Vorstands vor Haftungsrisiken, die aus der Nichteinhaltung gesetzlicher Anforderungen erwachsen können.

## Produktions- Perspektive (intern)

- Voraussetzung für die einheitliche Ausrichtung der Berichtsstrukturen, Berichtsinhalte, Geschäftsprozesse und der DV-Systeme in den Konzernunternehmen.
- Prozessoptimierung bei der Berichterstellung durch einheitliches Verständnis zwischen den Konzerneinheiten auf allen Hierarchieebenen.
- Erzielung von Kostenvorteilen durch Realisierung von Synergien aufgrund der Verwendung interner Reports für das externe Berichtswesen.

# Offenlegungsrichtlinie als Mittel zur Zielerreichung (2/3)

## Steuerungs- Perspektive (intern)

- Verbesserung der internen Risikokommunikation durch Schaffung eines einheitlichen Risiko-Glossars im Konzern.
- Förderung einer konzernweiten konsistenten Risikomessung nach *State-of-the-art* Methoden als Voraussetzung für widerspruchsfreie Angaben. Dadurch Vermeidung externer Rückfragen.
- Anreiz zur Optimierung der Risikosteuerung aufgrund von Benchmarking.
- Sensibilisierung aller Mitarbeiter – und nicht nur eines ausgewählten Empfängerkreises interner Risikoberichte – für die mit dem Geschäftsmodell verbundenen Risiken.
- Verankerung eines sachgerechten Umgang mit Risiken in der Organisation auf breiter Basis.

## Kapitalmarkt- Perspektive (extern)

- Konsistente risikobezogene Offenlegung durch eine abgestimmte und einheitliche Ausrichtung der internen und externen Berichtssysteme.
- Dadurch zielgerechte Erfüllung der Informationsbedürfnisse der Stakeholder.
- Im Ergebnis: Erleichterter Kapitalmarktzugang und Senkung der Refinanzierungskosten.

# Offenlegungsrichtlinie als Mittel zur Zielerreichung (3/3)

Zur Realisierung von Synergien ist die Harmonisierung der Offenlegungsrichtlinie mit weiteren internen risikobezogenen Dokumentationen und Regelwerken erforderlich.



# Inhalt

## 1. Problemstellung: Dysfunktionalität der Offenlegungsanforderungen

## 2. Lösungsansatz

- Etablierung einer Risk Disclosure Governance
- Operationalisierung durch die Offenlegungsrichtlinie
- **Gesetzliche Anforderungen**

## 3. Umsetzung in der DZ BANK Gruppe

- Organisation und Struktur der Offenlegungsrichtlinie
- Rahmenbedingungen der Offenlegungsrichtlinie
- Ausgewählte Komponenten der Offenlegungsrichtlinie

# Unmittelbare Anforderungen an eine Offenlegungsrichtlinie

Für Banken besteht die gesetzliche Notwendigkeit zur Implementierung einer institutsgruppenweiten Offenlegungsrichtlinie:

Basel II  
Säule 3,  
Tz. 821

*„Banken sollten über eine förmliche und vom **obersten Verwaltungsorgan** gebilligte Offenlegungspolitik verfügen, die den **bankeigenen Ansatz** beschreibt, **welche Informationen** offen zu legen und **welche internen Kontrollen** für den Offenlegungsprozeß festzulegen sind. Zusätzlich sollten Banken einen Prozeß zur Beurteilung der **Angemessenheit** ihrer Offenlegungen implementieren, der ihre Validierung und Häufigkeit einschließt.“*

Richtlinie  
2010/76/EU  
Art. 145  
Abs. 3  
(CRD III)

*„Die Kreditinstitute legen in einem **förmlichen Verfahren** fest, wie sie ihren (...) Offenlegungspflichten nachkommen wollen; sie verfügen über Vorschriften, anhand deren sie die **Angemessenheit** ihrer Angaben beurteilen können, wozu auch die **Überprüfung der Angaben selbst** und der **Häufigkeit ihrer Veröffentlichung** zählt. Die Kreditinstitute verfügen ferner über Vorschriften, anhand deren sie bewerten können, ob ihre Angaben den Marktteilnehmern ein **umfassendes Bild ihres Risikoprofils** vermitteln.“*

§ 26a Abs. 1  
Satz 1 KWG

*„Ein Institut muss (...) über **förmliche Verfahren und Regelungen** zur Erfüllung dieser Offenlegungspflichten verfügen. Die Regelungen müssen auch die **regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und Zweckmäßigkeit** der Offenlegungspraxis des Instituts vorsehen. (...)“.*

# Mittelbare Anforderungen an eine Offenlegungsrichtlinie

Die folgenden allgemeinen Organisationspflichten sind mittelbar auch für die Offenlegungsrichtlinie einschlägig:

Aktiengesetz

Organisationsverantwortung im Rahmen der Leitungspflicht des Vorstands (§ 76 AktG) sowie Sorgfaltspflicht eines „*ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsleiters*“ (§ 93 Abs. 1 AktG)

§ 25a Abs. 1  
KWG

„*Ein Institut muss über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügen, die die Einhaltung der vom Institut zu beachtenden gesetzlichen Bestimmungen und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten gewährleistet.*“

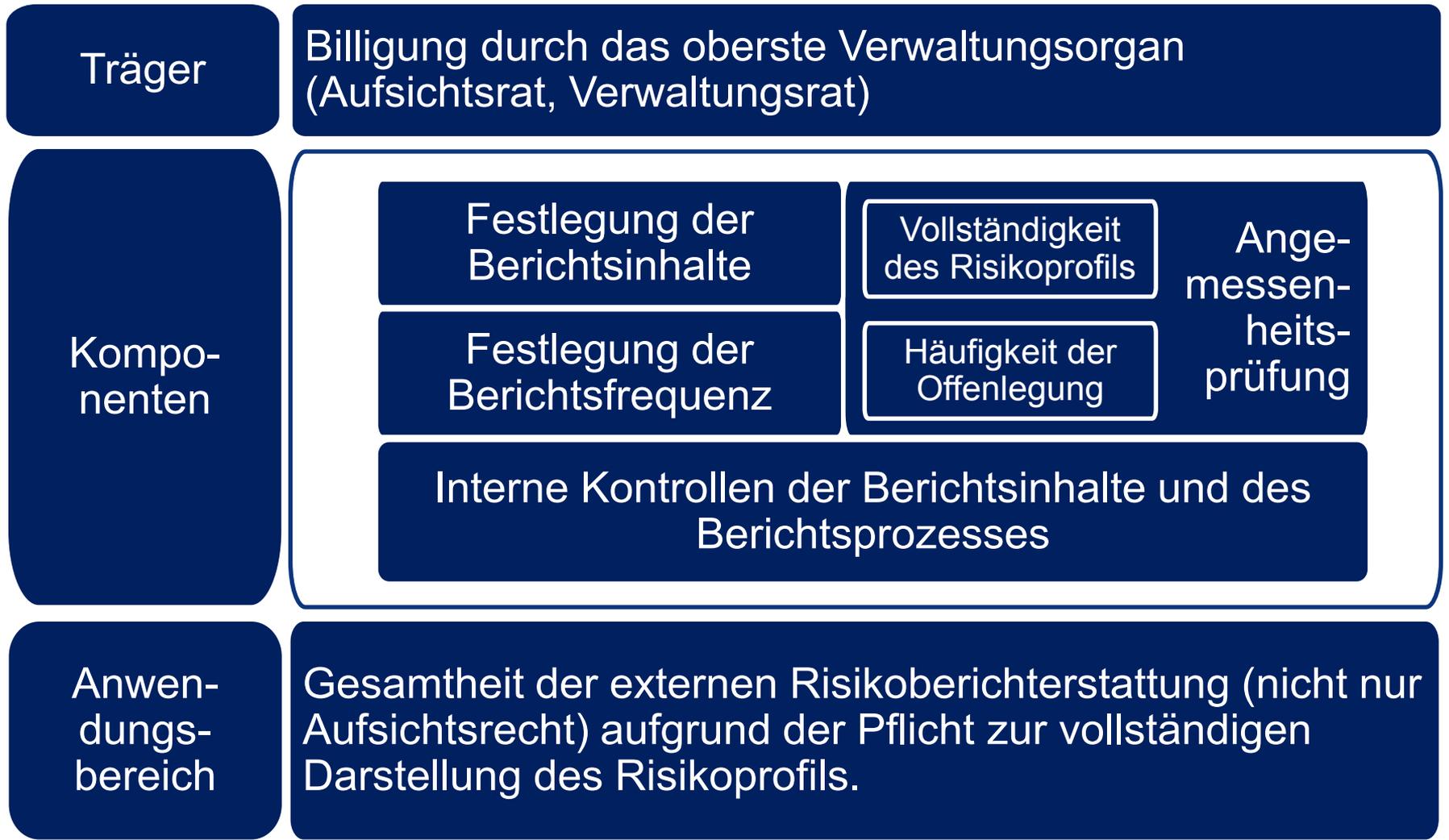
(Gilt gem. § 25a Abs. 1a und 1b KWG analog für Institutsgruppen und Finanzkonglomerate)

Prüfungs-  
standard  
IDW PS 260  
Tz. 19

Dokumentationspflichten im Rahmen der Abschlussprüfung:

“(Das) **Rechnungslegungssystem** (...) setzt sich aus den **Methoden und Aufzeichnungen** zusammen, die die Erfassung und Verarbeitung von Geschäftsvorfällen, den Nachweis über die vorhandenen Vermögensgegenstände und Schulden sowie die Erfassung der für den **Anhang** und den **Lagebericht** erforderlichen Angaben betreffen. Die Qualität dieser Informationen wirkt sich auf die Fähigkeit der Unternehmensleitung zur sachgerechten Führung der Geschäfte und zur Aufstellung verlässlicher **Abschlüsse und Lageberichte** aus.”

# Träger, Komponenten und Anwendungsbereich



# Inhalt

1. Problemstellung: Dysfunktionalität der Offenlegungsanforderungen
2. Lösungsansatz
  - Etablierung einer Risk Disclosure Governance
  - Operationalisierung durch die Offenlegungsrichtlinie
  - Gesetzliche Anforderungen
3. **Umsetzung in der DZ BANK Gruppe**
  - **Organisation und Struktur der Offenlegungsrichtlinie**
  - Rahmenbedingungen der Offenlegungsrichtlinie
  - Ausgewählte Komponenten der Offenlegungsrichtlinie

# Aufbau des Regelwerks: Rahmenbedingungen und Richtlinie

Das Regelwerk der risikobezogenen Offenlegung der DZ BANK Gruppe („Offenlegungsrichtlinie“) gliedert sich in folgende Bestandteile:

Rahmenbedingungen der Risikopublizität

Richtlinie zur Risikopublizität (Offenlegungsrichtlinie i.e.S.)

Rahmenbedingungen sind extern vorgegebene und intern geschaffene Grundtatbestände der Risikopublizität

Die Offenlegungsrichtlinie enthält verbindliche Vorgaben für die Ausgestaltung der externen Risikoberichterstattung

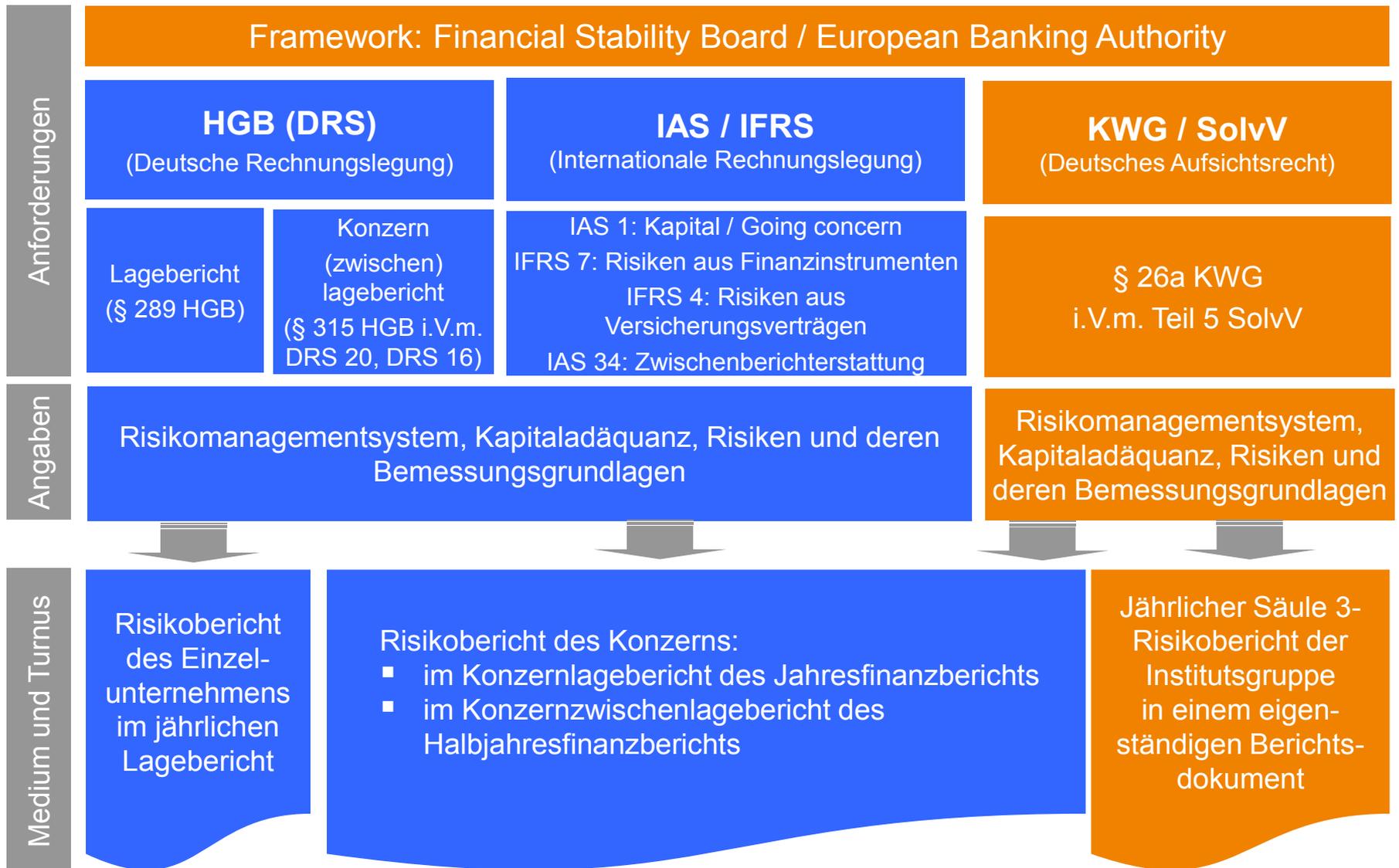
# Struktur der Offenlegungsrichtlinie



# Inhalt

1. Problemstellung: Dysfunktionalität der Offenlegungsanforderungen
2. Lösungsansatz
  - Etablierung einer Risk Disclosure Governance
  - Operationalisierung durch die Offenlegungsrichtlinie
  - Gesetzliche Anforderungen
- 3. Umsetzung in der DZ BANK Gruppe**
  - Organisation und Struktur der Offenlegungsrichtlinie
  - **Rahmenbedingungen der Offenlegungsrichtlinie**
  - Ausgewählte Komponenten der Offenlegungsrichtlinie

# Gesetzliche Anforderungen: Überblick



# Grundsatzentscheidungen zur Risikopublizität (1/6)

Sicherstellung einer vollständigen, konsistenten und zeitnahen risikobezogenen Kapitalmarktkommunikation

- Bündelung der Zuständigkeit für Konzeption, Erstellung und Publikation jeglicher risikobezogenen Offenlegung im Unternehmensbereich **Risikocontrolling**.
- Management Approach als **Offenlegungsprinzip** sowohl bei verpflichtender Anwendung als auch bei Wahlrecht.  
*Balance Sheet Approach* und *Regulatory Approach* nur bei verpflichtender Anwendung.
- Verwendung eines unternehmensbezogenen Materialitätskonzepts auf Basis des Anwendungskreises der **internen Risikosteuerung**.

# Grundsatzentscheidungen zur Risikopublizität (2/6)

## Bedeutung der Berichtsinstrumente



Der Risikobericht im Konzernlagebericht ist das **Leitmedium** der risikobezogenen Kapitalmarktkommunikation, da hier alle Aspekte des Risikomanagements umfassend und aus der Sicht der Unternehmensleitung dargestellt werden.

Die **Risikolage** und ihre Einflussfaktoren werden anhand des Zahlenwerks der internen Steuerung erläutert.



Der Säule 3-Risikobericht mit seinem Fokus auf die bankaufsichtsrechtliche Risikosicht dient als ergänzende Informationsquelle für das regulatorische Risikokapitalmanagement, Kreditrisiko, Beteiligungsrisiko und Marktpreisrisiko.

Die Gestaltung dieses Berichts orientiert sich an den gesetzlichen **Mindestanforderungen**.

Eine inhaltliche Erläuterung des offengelegten Zahlenwerks im Sinne einer Steuerungsrelevanz erfolgt nicht, da die notwendigen Informationen im Rahmen der Risikosteuerung nicht verfügbar sind.

# Grundsatzentscheidungen zur Risikopublizität (3/6)

## Abgrenzung der Berichtsinstrumente

- Offenlegung der **Portfolios mit erhöhtem Risikogehalt** gemäß CEBS-Principles for disclosures in times of stress (04/2008) im Risikobericht des Konzernlageberichts.
- Umsetzung der über die CRD III-Angabepflichten hinausgehenden Empfehlungen des Financial Stability Board zur Offenlegung der **von der Finanzkrise besonders betroffenen Verbriefungsengagements** im Risikobericht des Konzernlageberichts.
- Offenlegung der aufsichtsrechtlich geforderten qualitativen Angaben mit unmittelbarem Bezug zum internen Risikomanagement im Risikobericht des Konzernlageberichts und **Verweis** aus dem aufsichtsrechtlichen Risikobericht auf den Konzernlagebericht.  
Dagegen Offenlegung der auf Säule 1/ Meldewesen bezogenen qualitativen Angaben im aufsichtsrechtlichen Risikobericht.
- Umsetzung der quantitativen aufsichtsrechtlichen Angabepflichten grundsätzlich im Säule 3-Risikobericht.  
**Ausnahmen:** Bruttokreditvolumen und damit verbundene Risikovorsorge werden im Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.

# Grundsatzentscheidungen zur Risikopublizität (4/6)

## Jährliche Risikoberichte im (Konzern-)Lagebericht

- Zusammenfassung des Risikoberichts des Konzerns nach HGB mit dem IFRS-Risikobericht im Risikobericht des Konzerns.
- Verweis im Konzernanhang auf den Risikobericht im Konzernlagebericht (Umsetzung von IFRS 7.B6).
- Gestaltung des Risikobericht der DZ BANK AG analog zum Konzernbericht zur Sicherstellung eines einheitlichen Kapitalmarktauftritts.  
Dabei Verzicht auf spezifische IFRS-Angabepflichten mit geringer Entscheidungsnützlichkeit im Risikobericht des Einzelunternehmens.
- Gebündelte Darstellung aller Komponenten der Kapitaladäquanz:
  - Einbeziehung sämtlicher Risiken in die bilanzrechtliche Risikoberichterstattung; keine Beschränkung auf den engeren Anwendungsbereich des IFRS 7 (Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken aus Finanzinstrumenten).
  - Umsetzung der Angaben zum Kapital (IAS 1.134-136) im Konzernlagebericht und nicht im Konzernanhang.

# Grundsatzentscheidungen zur Risikopublizität (5/6)

## Halbjährliche Risikoberichte im Konzernzwischenlagebericht

- Orientierung an der jährlichen bilanzrechtlichen Risikoberichterstattung der DZ BANK Gruppe zur Sicherstellung von Kontinuität und Vergleichbarkeit der Risikoberichte im Zeitablauf unter besonderer Berücksichtigung des Materialitätskriteriums
- Grundsätzlich Beschränkung auf quantitative Angaben, dabei Konzentration auf die Risikoarten mit dem höchsten Risikobeitrag in der Gruppe und Verzicht auf spezifische IFRS-Angabepflichten mit geringer Entscheidungsnützlichkeit.
- Bezüglich der Angaben zum Risikomanagementsystems grundsätzlich Verweis auf den letzten jährlichen Risikobericht. Bei wesentlichen Änderungen des Risikomanagementsystems Offenlegung dieser Änderungen.

# Grundsatzentscheidungen zur Risikopublizität (6/6)

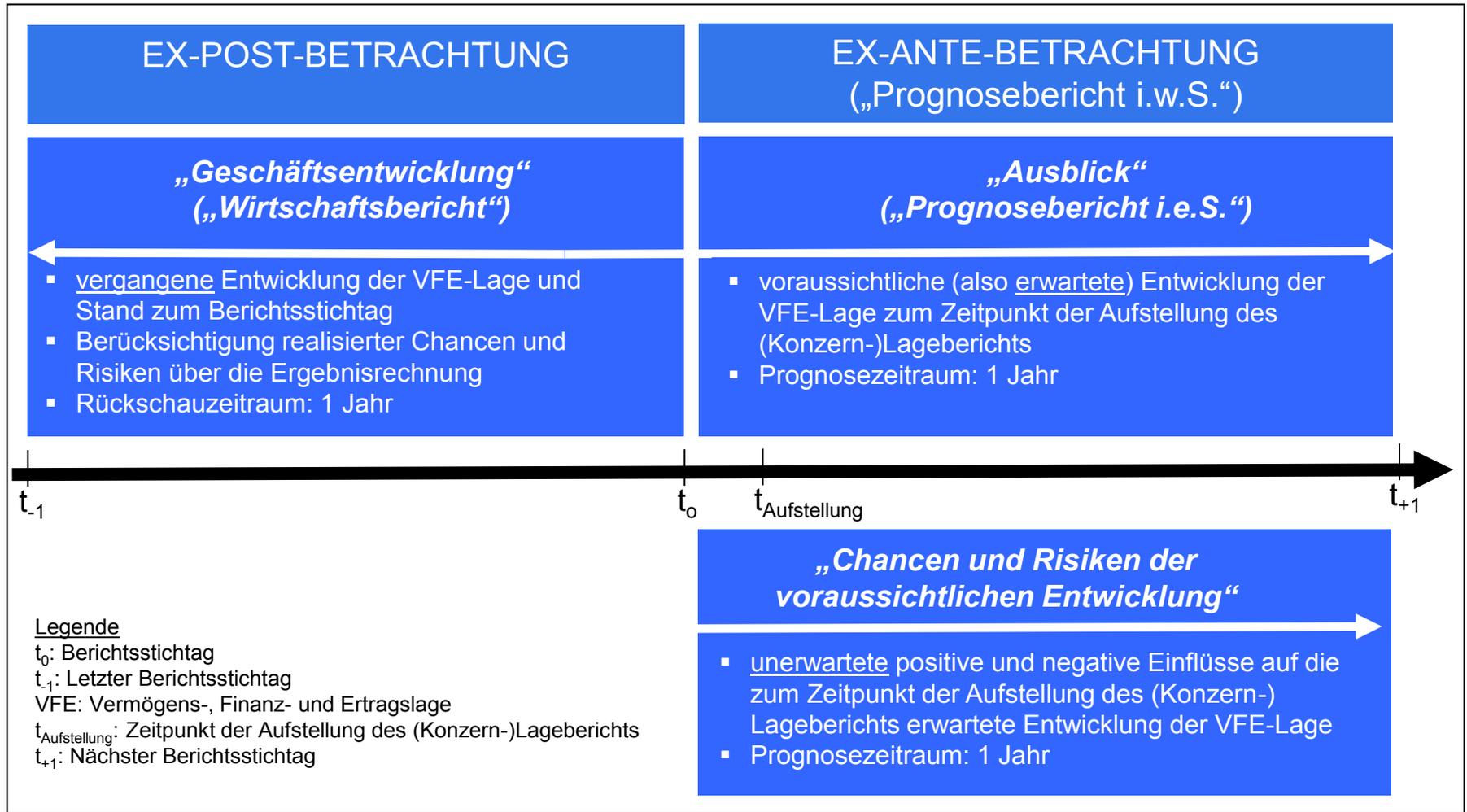
## Jährlicher aufsichtsrechtlicher Risikobericht (Institutsgruppe)

- Keine Offenlegungspflicht für die Tochterunternehmen, da die DZ BANK gemäß § 319 Abs. 2 SolvV einen Säule 3-Risikobericht auf Ebene der Institutsgruppe offenlegt.
- Offenlegung sämtlicher Tabellen der Anwendungsbeispiele des Fachgremiums „Offenlegungsanforderungen“.
- Für jedes Berichtselement wird ein Hinweis auf die zugrundeliegende spezifische SolvV-Anforderung offengelegt.
- Bei Nichtanwendbarkeit einzelner Angabepflichten erfolgt eine Fehlanzeige mit Erläuterung der Gründe.

# Inhalt

1. Problemstellung: Dysfunktionalität der Offenlegungsanforderungen
2. Lösungsansatz
  - Etablierung einer Risk Disclosure Governance
  - Operationalisierung durch die Offenlegungsrichtlinie
  - Gesetzliche Anforderungen
3. **Umsetzung in der DZ BANK Gruppe**
  - Organisation und Struktur der Offenlegungsrichtlinie
  - Rahmenbedingungen der Offenlegungsrichtlinie
  - **Ausgewählte Komponenten der Offenlegungsrichtlinie**

# Offenlegungsmedien: Risikobericht im (Konzern-)Lagebericht

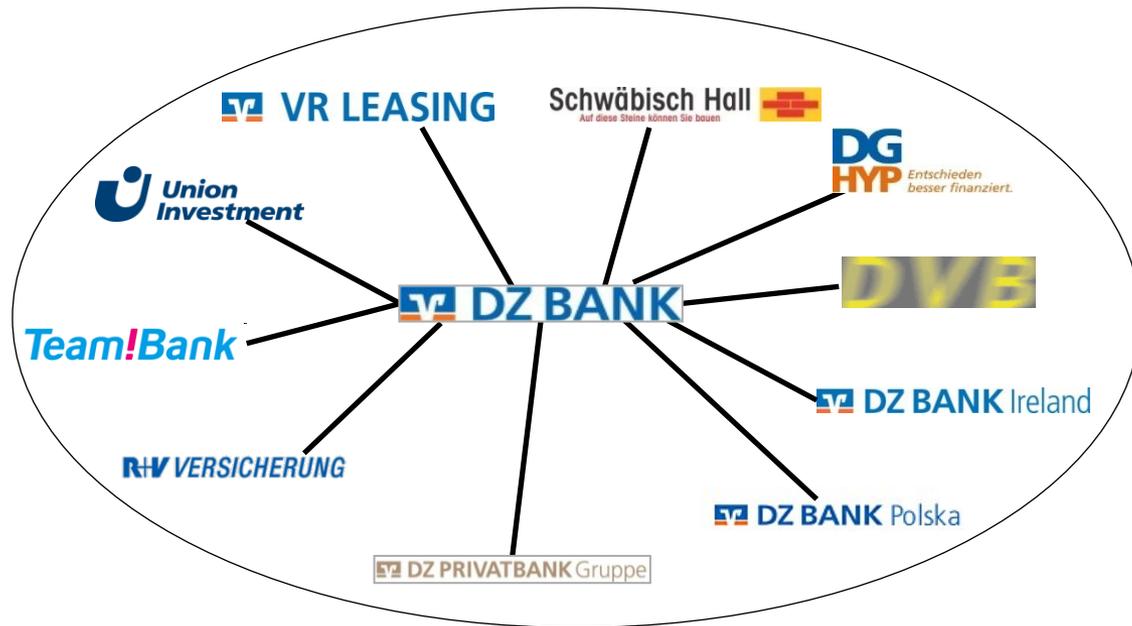


# Einbezogene Unternehmen: Festlegung der Materialität

Materialitäts-  
konzept

- Wesentlichkeit wird über den Einbezug von Konzernunternehmen in die Offenlegung definiert.
- Wesentlich sind die in die interne Konzernrisikosteuerung einbezogenen Unternehmen. Diese Unternehmen sind Bestandteil der quantitativen und qualitativen Offenlegung je Risikoart.
- Weitere Konzernunternehmen werden über das Beteiligungsrisiko erfasst.

Einbezogene  
Konzern-  
unter-  
nehmen



# Offenlegungsinhalte: Management Approach

## RISIKOPUBLIZITÄT

**Kapitalmarkt-  
rechtliche  
Risikoangaben**

**Bilanzrechtliche  
Risikobericht-  
erstattung**

**Aufsichtrechtliche  
Risikobericht-  
erstattung**

### MANAGEMENT APPROACH

- Offenlegung entscheidungsnützlicher Informationen aus der Sicht der Unternehmensleitung
- Konsistente Kommunikation mit Kapitalmarkt und Top-Management
- Verringerung des Implementierungs- und Wartungsaufwands für die externen Risikoberichterstattungssysteme durch Nutzung intern vorhandener Daten für die Offenlegung

### REGULATORY APPROACH

- Verwendung von Wertansätzen der Säule 1 für die Offenlegung

**INTERNE STEUERUNG**

**GUV /  
BILANZ**

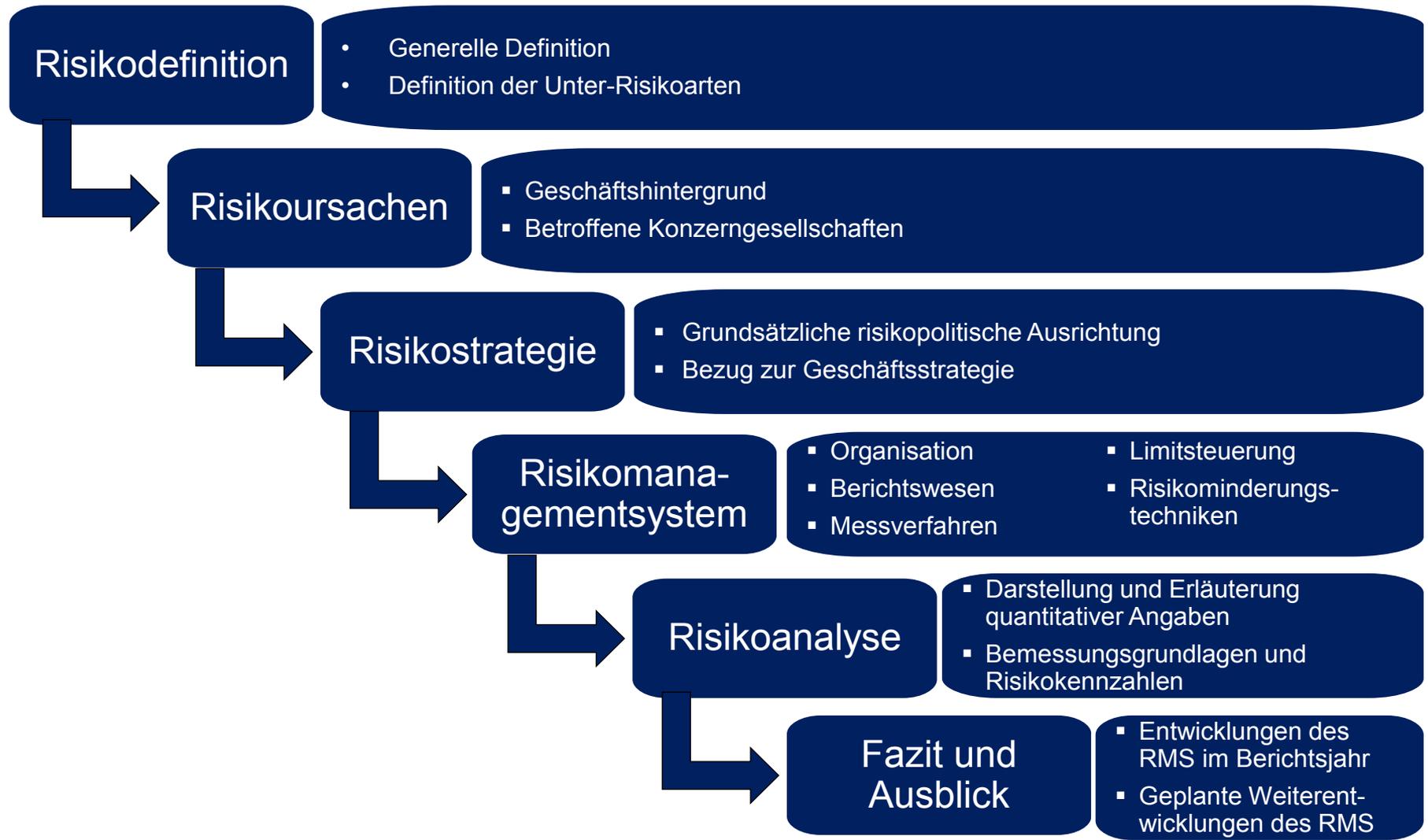
**MELDEWESEN**

# Offenlegungsinhalte: Übersicht der Angaben

Berichtselemente	Handelsrechtliche Risikoberichte				Jährlicher aufsichtsrechtlicher Risikobericht	
	Jahresfinanzbericht		Halbjahresfinanzbericht		quantitative Angaben	qualitative Angaben <sup>1)</sup>
	quantitative Angaben	qualitative Angaben	quantitative Angaben	qualitative Angaben		
Konzeption der Offenlegung	n/a	X	n/a	X	n/a	X
Grundlagen des Risikomanagements	n/a	X	n/a	X	n/a	-> JFB
Risikokapitalmanagement						
- Ökonomisches Risikokapitalmanagement	X	X	X	n/a	X	-> JFB
- Regulatorisches Risikokapitalmanagement	X	X	X	n/a	X	X
Kreditrisiko	X	X	X	n/a	X	X   -> JFB
Beteiligungsrisiko	X	X	n/a	n/a	X	X   -> JFB
Marktpreisrisiko	X	X	X	n/a	X	X   -> JFB
Liquiditätsrisiko	X	X	X	n/a	n/a	n/a
Bauspartechinisches Risiko	X	X	n/a	n/a	n/a	n/a
Versicherungstechnisches Risiko	X	X	X	n/a	n/a	n/a
Operationelles Risiko	X	X	X	n/a	n/a	-> JFB
Geschäftsrisiko	n/a	X	n/a	n/a	n/a	n/a
Reputationsrisiko	n/a	X	n/a	n/a	n/a	n/a
Fazit	n/a	X	n/a	X	n/a	n/a

1) "-> JFB": Verweis auf den Jahresfinanzbericht

# Offenlegungsinhalte: Abfolge der Angaben

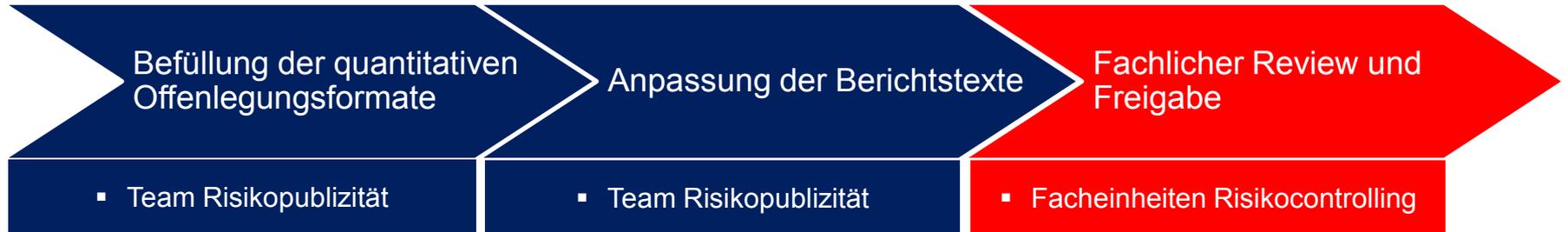


# Organisation: Geschäftsprozess Risikoberichterstellung (1/2)



# Organisation: Geschäftsprozess Risikoberichterstellung (2/2)

## Schritt 4 Konsolidierung und Review



## Schritt 5 Vorlage und Freigabe



## Schritt 6 Finalisierung, Publikation und Dokumentation



---

**Dieter Weber**

**DZ BANK AG**

**Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main  
Risikocontrolling**

Platz der Republik

60325 Frankfurt am Main

Telefon: 069 / 7447 6993

Telefax: 069 / 7447 2339

E-Mail: [dieter.weber@dzbank.de](mailto:dieter.weber@dzbank.de)